

Gerhard Schilling, Präsident IPI

Going Paperless

Begleitetes Umsteigen auf eKG mit dem modulartig aufgebauten Workshop vom Institut für Praxisinformatik



Das Institut für Praxisinformatik (IPI) startet sein Angebot für einen modulartig aufgebauten Workshop «Going Paperless», welcher sich an umsteigewillige praktizierende Arztkolleginnen und Kollegen richtet. Ziel ist es, die praktizierende Ärzteschaft von neutraler und versierter Seite auf diesen Umsteigeprozess vorzubereiten und zu begleiten. Die Umstellung von papierbasierter Dokumentation auf eine elektronische Krankengeschichte (eKG) darf nicht unterschätzt werden. Nach einem allgemeinen, öffentlichen Einführungsabend werden in 5 Modulen wichtige Vorbereitungsarbeiten, das Vorgehen, die Erstellung des Anforderungsprofils sowie die Produkte-Evaluation thematisiert und gemeinsam erarbeitet. Die eigentliche softwarespezifische Schulung findet durch die individuell gewählte Softwarefirma statt. Für kurzentschlossene Interessenten gibt es noch wenige freie Workshop-Plätze.

Noch dokumentiert erst etwa 30% der praktizierenden Ärzteschaft elektronisch. Dies hat verschiedene, zum Teil berechtigte Gründe. Allerdings ist unbestritten, dass die Zukunft bei der elektronischen Dokumentation liegt, da die faszinierenden Möglichkeiten von IT und die Vorteile der eKG – speziell auch für Gruppenpraxen und im Hinblick auf die integrierte Versorgung – eminent sind. Das neu gegründete Institut für Praxisinformatik (IPI) setzt sich einerseits intensiv mit der Weiterentwicklung und der Förderung der eKG auseinander, andererseits möchten wir zunehmend unser neutrales Dienstleistungsangebot ausbauen [1].

Ein Projekt zugunsten der praktizierenden Ärzteschaft ist «Going Paperless». Die meisten Ärzte sind keine IT-Sachverständige und daher bei Fragen bezüglich der Praxisinformatik den Softwarefirmen ziemlich hilflos «ausgeliefert». Mit «Going Paperless» will das IPI genau hier ansetzen und umsteigewillige Kolleginnen und Kollegen auf diesen nicht zu unterschätzenden Umsteigeprozess vorbereiten, neutral beraten und auf heikle Fallstricke aufmerksam machen. Auch die Softwarefirmen [2] begrüßen dies ausdrücklich, da es auch ihre Arbeit erleichtert, wenn die Kunden genau wissen, was sie effektiv brauchen und welche individuellen Anforderungen erfüllt werden sollen. So können allen Beteiligten frustrierende Erlebnisse beim Umstellungsprozess erspart werden.

Eine gute Planung ist essentiell

Eine sorgfältige individuelle Vorbereitung und Planung des Umsteigeprozesses braucht Zeit, ist unerlässlich und lohnt sich. Nur so können Enttäuschungen, falsche Erwartungen und unnötiger Mehraufwand verhindert werden. Darum ist es wichtig, dass man nicht einfach ein Produkt ab Stange erwirbt und sich etwas aufschwätzen lässt, das nicht den eigenen Bedürfnissen entspricht.

Unser IPI-Geschäftsführer Christian Peier hat dies sehr schön in der SÄZ [3] beschrieben. Nicht wir Ärzte sollen uns vorwiegend der Software anpassen müssen, sondern diese soll möglichst unsere Bedürfnisse erfüllen. Deshalb ist es wichtig, sich vorgängig Gedanken über die individuellen Praxisabläufe und Bedürfnisse zu machen. Darauf aufbauend kann dann das Pflichtenheft und Anforderungsprofil an die Software erstellt werden. Erst aufgrund dieser detaillierten Angaben ist es möglich, eine klare, aussagekräftige und vergleichbare Offerte bei verschiedenen Softwareherstellern anzufordern. Auch die konkrete Umstellungsplanung will sorgfältig vorbereitet sein. Soll man einfach ein Stichtdatum festlegen oder allmählich alle neu eröffneten Behandlungen elektronisch erfassen? Welche alten Dokumente sollen noch erfasst und eingescannt werden und welche nicht? Worauf ist bei einem Vertragsabschluss und der Produkte-Abnahme zu achten? Diese und viele andere Fragen werden in den Workshops behandelt und mit Vor- und Nachteilen diskutiert (Abb. 1).

Ausschnitt der Fragen / Themen

- Welche Hardware?
- Bestehende Komponenten weiter verwenden?
- Hard- und Software aus einer Hand?
- Welche Software? (Beurteilungskriterien)
- Grad der Digitalisierung
- Eigene Ressourcen vs Outsourcing?
- Einholen von Offerten für Hardware
- Einholen von Offerten für Praxisinformationssysteme
- Welche Verträge sind sinnvoll? notwendig?
- Bestandesaufnahme aktuelles System (IST)
- Skizze des möglichen Endausbaus (SOLL)
- Beschrieb der einzelnen Arbeitsstationen (use-cases)
- Neue vs. vorhandene Komponenten
- Auflistung Umbau- und Installationsarbeiten
- Benötigte Softwaremodule
- Umstellungsplan (Startmodul(e), Abfolge)
- Orientierung / Motivation Mitarbeiter
- Orientierung Patienten
- Startdatum / Zeitplan
- Installation Hardware
- Server, Clients, Firewall, Drucker, Fax, Scanner
- Installation Software
- Testbetrieb Software
- Startmodul, Folgemodule
- Sprechstundenplanung während Umstellung
- Schulungen
- Logbuch Stationen und Support
- Sicherheit

Abbildung 1

Beispiele behandelte Fragen / Themen.

Aufbau des Workshops «Going Paperless»

Wir starten jeweils mit einer allgemeinen kostenlosen Informationsveranstaltung. Wer sich daraufhin im Entschluss zur Umstellung bestärkt fühlt, kann sich verbindlich für die nachfolgenden modulartig aufgebauten Workshops (siehe Abb. 2) anmelden. Diese wer-

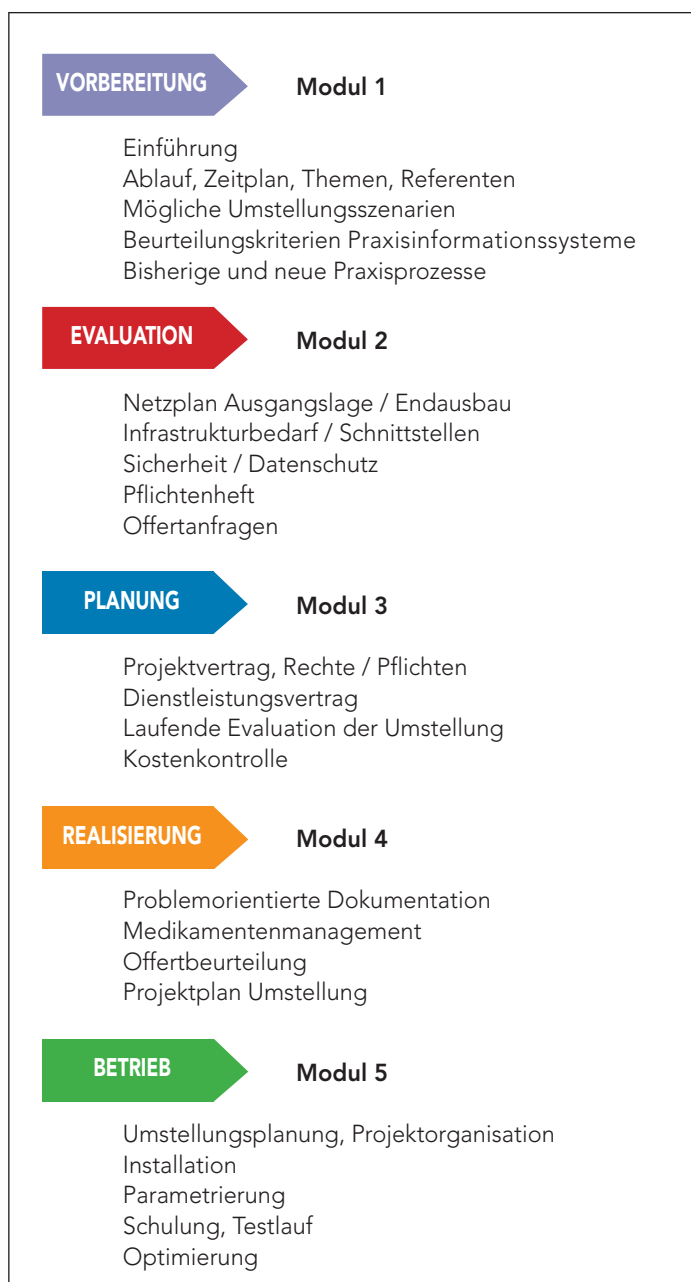


Abbildung 2
Aufbau Workshop-Module.

den zum Selbstkostenpreis in Rechnung gestellt, wobei MFE-Mitglieder dank der finanziellen Vorleistungen von MFE für das IPI von einem ermässigten Preis profitieren (siehe Kasten «Kurskosten»).

Kurse vorerst in 3 Regionen, weitere folgen

Start ist am 1.9.2014 in Zürich in Zusammenarbeit mit «zmed», es sind noch wenige Plätze verfügbar. Noch im 4. Quartal 2014 beginnen Kurse in der Region Bern und in der Innerschweiz. Im Laufe des Jahres 2015 folgen weitere Regionen, insbesondere auch in der Romandie. Interessenten können sich unter [info\[at\]praxisinformatik.ch](mailto:info[at]praxisinformatik.ch) anmelden. Auf unserer Homepage unter www.praxisinformatik.ch finden Sie laufend neue Angaben. Dort können Sie auch den kostenlosen elektronischen Newsletter mit aktuellen Informationen zur Praxisinformatik abonnieren.

Individuelle Beratungen

Im Rahmen der Workshops können individuelle Fragen behandelt werden. Weitergehende persönliche Beratung und Betreuung in der Praxis sind aus Kapazitätsgründen vorderhand nur in beschränktem Ausmass möglich. Diese Dienstleistung wird im kommenden Jahr sukzessive ausgebaut werden. Die softwarespezifischen Schulungen und der Support werden durch die individuell gewählte Softwarefirma durchgeführt.

Das IPI hofft, mit seiner neutralen Beratung und der wichtigen Grundlagenarbeit zur Weiterentwicklung der eKG einem Bedürfnis der praktizierenden Ärzteschaft zu entsprechen und der elektronischen Dokumentation zum Durchbruch zu verhelfen.

Kurskosten

Für 5 Module inkl. Kursunterlagen und Verpflegung
Spezialpreis für MFE-Mitglieder CHF 500,
für FMH-Mitglieder CHF 600 (Normalpreis CHF 750).
Zusätzliche individuelle Beratungsdienstleistungen sind kostenpflichtig beschränkt möglich.

Literatur

- Schilling G. Das IPI hat bereits viele Projekte gestartet. Schweiz. Ärztezeitung. 2014;95(33).
- Schilling G, Amherd P. Zusammenarbeit für eine bessere Nutzung von IT-Möglichkeiten. Schweiz. Ärztezeitung. 2013;94(4):105–107.
- Peier C. Braucht es wirklich ein Institut für Praxisinformatik? Schweiz. Ärztezeitung. 2014;95(18):689–90.

Korrespondenz:
Dr. med. Gerhard Schilling
Facharzt für Allgemeinmedizin FMH
Chlini Schanz 42
8260 Stein am Rhein
[gerhard.schilling\[at\]hin.ch](mailto:gerhard.schilling[at]hin.ch)